

Thesen zur Ehrenamtlichkeit

- 1. Das Ehrenamt ist nach wie vor für unsere Gesellschaft unverzichtbar.**
Die Gemeinschaft profitiert vom Engagement der Ehrenamtlichen. Im Sport ist es zum Beispiel die wichtigste ökonomische Grösse. Für die Qualität unserer Gesellschaft sind alle mitverantwortlich.
- 2. Für den Einzelnen bietet das Ehrenamt vorzügliche Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentfaltung und Selbstverwirklichung**
und zwar unabhängig von beruflichen Zwängen und finanziellem Leistungsdruck. Der Umgang mit dem Ehrenamt stellt für Kinder und Jugendliche ein wichtiges Lernfeld dar.
- 3. Das Ehrenamt setzt eine positive Grundeinstellung zum Mitmenschen und zur Gesellschaft voraus.**
Auf der Basis der Freiwilligkeit können Rücksichtnahme und Nächstenliebe, aber auch Durchsetzungsvermögen, Willenskraft und positiver Stress erfahren und erlernt werden, im besonderen aber auch Teamfähigkeit und soziale Kompetenz.
- 4. Veränderte gesellschaftliche Bedingungen und Wertvorstellungen mit einer Tendenz zum <Ego-Trip> und Materialismus machen es schwierig, Menschen für das Ehrenamt zu gewinnen.**
Um auch künftig genug Menschen für das Ehrenamt begeistern zu können, ist es wichtig, ein Klima und Umfeld der Mitmenschlichkeit zu schaffen, in dem es sich lohnt, mitzuarbeiten. Grundsätzlich sind die Aufgaben eines Ehrenamtes für Interessierte präzise zu definieren. Eine Überlastung des Ehrenamtes durch Ämterhäufung kann ebenso wie eine langzeitige Amtsverpflichtung von der Übernahme eines Ehrenamtes abschrecken. Bestimmte Funktionen sollten von vornherein als <Ehrenamt auf Zeit> angelegt werden.
- 5. Eine Krise des Ehrenamtes gibt es nicht - jedoch kann es nie genug Menschen geben, die sich im Ehrenamt engagieren.**
Um Menschen für das Ehrenamt zu motivieren, bedarf es Rahmenbedingungen, die seine Ausübung ohne finanzielle Belastung oder sonstige Nachteile ermöglichen. Das Ehrenamt darf nicht zur Last werden.
- 6. Für die Zukunft des Ehrenamtes ist die Gewinnung von jungen Menschen unverzichtbar.**
Hierfür sollen Bewusstsein und Motivation sehr früh gefördert werden, indem Möglichkeiten zum eigenen Erleben des Ehrenamtes angeboten werden. Das Ehrenamt muss zum Erlebnis werden, das prägt und Freude vermittelt.
- 7. Eine finanzielle Entlohnung widerspricht dem Grundgedanken des Ehrenamtes.**
Der Begriff Ehrenamt ist nur für Tätigkeiten ohne finanziellen Gewinn zulässig und gerechtfertigt. Lediglich Auslagen können erstattet werden. Dies muss in der Öffentlichkeit mit Nachdruck deutlich gemacht werden. Sogenannte Ehrenämter mit zum Teil hohen Aufwandsentschädigungen, die Formen von Honoraren annehmen, sind gegenüber dem von uns gemeinten Ehrenamt deutlich abzugrenzen, z.B. als Nebenamt.

8. Die Rahmenbedingungen für die Ausübung des Ehrenamtes müssen verbessert werden.

Das Hauptamt muss das Ehrenamt unterstützen, erleichtern und auf diese Weise attraktiv machen. Die Last muss reduziert, die Lust am Ehrenamt vermehrt spürbar und deutlich für Aussenstehende sichtbar gemacht werden.

9. Die öffentliche Anerkennung und Wertschätzung ehrenamtlicher Tätigkeit muss wiedergewonnen werden.

Die Wahrnehmung und das Bewusstsein der Öffentlichkeit muss wieder auf das Wesentliche zentriert werden: Ohne die Menschen, die ihre Begabungen und Fähigkeiten zum Wohle anderer einsetzen, auch ohne daraus einen finanziellen Gewinn zu erzielen, kann keine Gesellschaft auf Dauer existieren.

10. Die Förderung des Ehrenamtes durch Aus- und Fortbildung muss forciert werden.

Attraktive Angebote, die durchaus auch einer beruflichen Weiterqualifizierung dienen könnten und zur Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit beitragen, sollten in den Vordergrund gestellt werden.